

Müller-Jahnke, Clara: Sinnst du noch den alten Schmerz? – (1882)

1 Sinnst du noch den alten Schmerz? –
2 Sieh, schon aus der Erde Gründen
3 dringen Knospen himmelwärts,
4 blühend Leben zu verkünden;
5 aus dem dunklen Bann der Nacht,
6 aus des Winters starren Banden
7 ist in lichter Morgenpracht
8 sonnenfroh der Lenz entstanden! –

9 Lächelnd sucht der goldne Strahl,
10 ob sich hinter dichten Hecken
11 nicht im engsten Felsental
12 noch ein Veilchen möcht verstecken, –
13 und er küßt des Berges Firn,
14 daß sich scheue Nebel senken,
15 wie sich von der Menschenstirn
16 löst ein lastendes Gedenken.

17 Selbst im tiefsten Waldesschoß,
18 wo bei schwülen Juligluten
19 über Farrenkraut und Moos
20 grüne Schattenwellen sluten,
21 blitzt der letzte Abendschein
22 goldig in die feuchten Gründe,
23 daß er dem Vergißnichtmein
24 auch des Lichtes Botschaft künde!

25 Nur um deine Stirne spinnt
26 sich kein Traum von Lenz und Wonne;
27 deine Wangen, blasses Kind,
28 rötet dir kein Strahl der Sonne –
29 sei getrost! – So lange noch
30 lindernd deine Tränen fließen,

31 kann aus tiefem Schatten doch
32 einst des Glückes Blume sprießen!

(Textopus: Sinnst du noch den alten Schmerz? –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4798>